

Ria Freiermuth, Buchbesprechung und Empfehlung

Irene Diet: Ist die <<Rudolf Steiner Gesamtausgabe>> das Werk Rudolf Steiners? Eine historische Studie. Ignis-Verlag, Dezember 2013.

Das Buch von Irene Diet sticht auf den überfüllten Büchertischen der anthroposophischen Buchhandlungen bereits durch seine schlichte äussere Aufmachung, die eine ernste Sachlichkeit ausstrahlt, in den Blick. Mit weißen Buchstaben steht die verblüffende Frage: ***Ist die <<Rudolf Steiner Gesamtausgabe>> das Werk Rudolf Steiners?*** auf dem kobaltblauen Einband, die den durch die Flut der Neuerscheinungen Stöbernden aufmerken lässt. Die Autorin, Irene Diet, legt eine gewissenhaft durchgeführte historische Studie vor, die dieser schwerwiegenden Frage konsequent und für den Leser transparent nachgeht und, wie sie selbst in der Einleitung erwähnt, *zu oft schmerzvollen Entdeckungen* führt.

Das Wesentlichste, das m.E. Irene Diet u.a. als Anliegen und Forschungsgrundlage ihrer historischen Studie dient, sind die detaillierte Darlegung Rudolf Steiners des wesentlichen Unterschiedes der Mitteilungen von naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Forschungsergebnissen (S.30 ff; R.Steiners Autoreferat 16.10.1916) und seine wiederholt geforderte grundlegende Unterscheidung im Umgang mit seinem geschriebenen und gesprochenem Wort (S. 36 ff).

Die organbildende Kraft der geisteswissenschaftlichen Schriften Rudolf Steiners

Die anthroposophisch geisteswissenschaftlichen Schriften Rudolf Steiners unterscheiden sich von den gängigen wissenschaftlichen Schriften durch deren instrumentale Gestaltung, die beim recht ergriffenen, vertieften Studium im Studierenden organschaftend wirkt. Während in den naturwissenschaftlichen Schriften die Forschungsergebnisse nur mitgeteilt werden, um sie dann selbst im Labor durch die entsprechenden Experimentierwerkzeuge anschaulich zu machen, sind die wahren geisteswissenschaftlichen Schriften ein zubereitetes rein seelisch-geistiges Instrument, das dem ernsthaften Erkenntnissuchenden *die Erkenntnis der geistigen Welt vermittelt* (S.31). Das bedeutet, dass das echt geisteswissenschaftlich geschriebene Buch dem Studierenden ein Seelen-Instrument werden kann, durch welches er/sie selbsttätig sich diese Forschungsergebnisse verschaffen kann. Rudolf Steiner beschreibt dieses seelisch-geistige Werkzeug als bestehend aus gewissen *belebten Vorstellungen, Ideen und Vorstellungszusammenhängen*, die im Unterschied zu allen gängigen Vorstellungen *lebendige Wirklichkeiten sind*. Im Grunde geht es in der gesamten Untersuchungsarbeit dieser Studie um diese Kernaussage Rudolf Steiners, die seinen Schriften einen zukunftsstragenden Stellenwert gibt, dem die vorliegende Herausgabe der Gesamtausgabe überhaupt nicht gerecht wird, sondern diesen geradezu unterminiert.

Irene Diet kreist in ihrer Studie um diese Kernaussage Rudolf Steiners mit scharfsinnigem Forschergeist.

Was ist der fundamentale Unterschied zwischen einer geisteswissenschaftlichen Schrift und einem lebendig-gehaltenen Vortrag des Geistesforschers Rudolf Steiners?

Dieser Unterschied ist ein eindeutiger Wesensunterschied und nicht nur eine Stilfrage. Rudolf Steiner bezeichnet das im Nachhinein schriftlich fixierte und als Buch gedruckte gesprochene Wort als ein *Unding* (S. 57). Er wurde nicht müde, immer wieder auf den Wesensunterschied klar und deutlich hinzuweisen. Das geschriebene geisteswissenschaftliche Wort verlangt ein besonderes Lesen, das gesprochene geisteswissenschaftliche Wort ein besonderes Hören. Denn es geht bei beiden eben nicht um die Wissensbefriedigung spiritueller Neugierde, sondern um die innere Verwandlung, eine Umwandlung der Seelen- und Geisteskräfte. Die geisteswissenschaftlichen Vorträge Rudolf Steiners waren ebenso seelisch-geistige Schulungsmittel, die ein aufmerksames, innerlich bewegliches Mitgehen der Zuhörer forderten. Es waren einmalige Ereignisse, lebendig-wesenhafte Geschehnisse, die unwiederholbar sind. Ein solches lebendiges, geistig-wesenhaftes Erlebnis lässt sich nicht schriftlich fixieren; dies mussten die Mitschreibenden und Stenografen immer wieder erfahren. Und doch wurde mitgeschrieben, obgleich Rudolf Steiner sich immer wieder dagegen äusserte und das seelisch-geistige Schulelement dieser Vorträge hervorhob.

Noch heute sind die Schriften Rudolf Steiners Schulungsbücher, die - auch für die heute und zukünftigen wahren Geisterkenntnis Suchenden - entsprechend gehandhabt, organbildend wirken. Die einstmalig lebendig gehaltenen Vortragsereignisse Rudolf Steiners hingegen gehören der damaligen Einmaligkeit an; sie sind heute nicht authentische und fehlerhafte Vortragsnachschriften.

Rudolf Steiner wollte im Prinzip nicht die Verschriftlichung seiner Vorträge. Er wollte die Drucklegung seiner Vorträge nur *in einzelnen Fällen als Ausnahme von diesem Gesetze* sehen (S. 57); doch er musste Konzessionen eingehen. Rudolf Steiner arbeitete stets mit der Lebenswirklichkeit und dem Vorhandenen und versuchte das Beste daraus zu machen. So gab es denn auch offizielle Mitschriften, *die ihm - wieder gegen seinen ursprünglichen Willen - <<abgerungen>> worden waren. Diese Mitschriften waren die Grundlage für Vervielfältigungen, die später – erneut gegen seinen Willen – gedruckt wurden* (S. 49).

Seine Position und Haltung bezüglich der Vortragsnachschriften ist eindeutig und gut bezeugt. Die Anthroposophie sollte von Mund zu Ohr weitergegeben werden; denn dieses hätte gesellschaftsbildend gewirkt und die Kluft zwischen den Generationen überwunden (siehe dazu auch GA 257). Irene Diet zitiert das von W. Rath überlieferte Gespräch, in dem Rudolf Steiner nochmals ganz deutlich dazu Stellung nimmt. In

diesem Gespräch wird aber auch die konträre Auffassung Marie Steiners klar ausgesprochen (S. 239 ff).

Wie kam es nun zu der uns heute vorliegenden Rudolf Steiner Gesamtausgabe, die in ihrer Überfülle an Vortragsnachschriften das für die Nachgeborenen wesentliche schriftliche Werk Rudolf Steiners fast völlig überschwemmt und *somit sogar den Zugang zu demjenigen versperrt, dessen Namen sie trägt* (S.49)?

Dieser schwerwiegenden Frage geht Irene Diet in ihrer historischen Recherche dezidiert nach und der Leser darf sie auf diesem Untersuchungsweg begleiten. Wie die Autorin selbst in der Einleitung berichtet, führte dieser Weg sie zu oft *schmerzvollen Entdeckungen* (S. 16), die nun auch dem Leser nicht erspart bleiben. Dabei ist es unvermeidlich, dass ans Licht gebrachte Fakten und Einsichten das eigene Vorstellungsgebäude ins Wanken bringen können und der Leser auch mit sich selbst und seinem bisherigen Umgang mit Rudolf Steiner und seinem Werk konfrontiert wird.

Es empfiehlt sich den Weg der Studie von Anfang bis Ende mitzugehen und nicht nur vereinzelt einige Kapitel, die einen vielleicht besonders interessieren, zuerst herauszugreifen. Hier in Kürze nur der Aufbau des Buches:

Teil 1: Vorträge und Schriften – Was ist der Unterschied?

Teil 2: Die Geschichte der Vortragsnachschriften: ein Gesetz wird übertreten

Teil 3: Die Rudolf Steiner Gesamtausgabe – ein Koloss auf tönernen Füßen

Teil 4: Zwischen Vergangenheit und Zukunft: Wer war Marie Steiner?

Zusammenfassung und Ausblick: Die Schriften Rudolf Steiners – ein Geheimnis

Auf diesem Weg durch das Buch stellt die Autorin dem Leser die historischen Fakten, analysierten Belege und Dokumente zur eigenen Prüfung und Urteilsbildung zur Verfügung. Sie selbst hinterfragt, stellt weiterführende sachgerechte Fragen und scheut auch vor dem Aussprechen eigener Urteilsbildung nicht zurück. Doch dies geschieht stets abgesichert durch eine sorgfältig durchgeführte Recherche.

Erstaunlicherweise hat dieses Buch von Irene Diet seit dessen Herausgabe im Dezember 2013 die unterschiedlichsten und gegensätzlichsten Reaktionen hervorgerufen: höchstes Lob und vernichtende Kritik.

Es gab dankbare Anerkennungen für die geleistete aufklärerische und damit aufweckende Arbeit, die neue bewussteinfördernde Anstöße für den eigenen Umgang mit dem schriftlichen Werk Rudolf Steiners und den Vortragsnachschriften gibt. Dann aber auch eine auf Missverständnis beruhende Kritik, die durch ungenaues Lesen zu der irrtümlichen Vorstellung kam, dass sich die Autorin gegen das Lesen der Vortragsnachschriften ausspreche. Am Erstaunlichsten jedoch sind für mich die

Verweigerungen von manchen Redakteuren anthroposophischer Zeitschriften der Veröffentlichung einer positiven Rezension und Replik dieser historischen Studie von Irene Diet. Verblüffend ist die Verbreitung von regelrechten Verrissen, deren Autoren sich entweder an der von der Autorin gesetzten Prämisse Rudolf Steiner stören oder das Einstürzen ihres eigenen bisherigen Vorstellungsgebäudes nicht ertragen können. In solchen negativen Reaktionen zeigten sich auch emotionale Empörungen über das dokumentierte Hinterfragen von Marie Steiner – von Sievers druckfreudiger Herausgeberstätigkeit, die dem Willen Rudolf Steiners konträr lief und über das Aufdecken der textbearbeitenden Usancen und Praktiken der Herausgeber. Selbst exzessive Beschimpfungen, die geradezu das Einstampfen dieses Buches forderten, blieben nicht aus.

Es ist durchaus verständlich, dass diese Studie von Irene Diet den Leser nicht unberührt lässt. Es bleibt daher nicht aus, dass es einem wortwörtlich „vor den Kopf stösst“. Beim aufmerksamen Lesen dieses Buches erlebt die Seele eine Erschütterung, die zu einem heilsamen Ruck und Willensakt führen kann. Wie lese ich Rudolf Steiners Schriften? Wie gehe ich mit den Vortragsnachschriften um? Empfinde ich den Wesensunterschied der Schriften Rudolf Steiners und der Vortragsnachschriften? Erfahre und ertrage ich die Selbstbegegnung mit mir? Vollziehe ich die Umwandlung meiner Seelenverfassung, indem ich ein anderes Denken und Empfinden entwickle? Bestenfalls führt diese Lektüre nicht nur zu einem bewussteren Umgang mit dem Werk Rudolf Steiners und mit sich selbst, sondern zu einem kräftigerem und vertiefterem täglich neu-ergriffenen Üben.

Wir sind Generationen nach Rudolf Steiner. Die Tradition der anthroposophischen Überlieferungen und Gepflogenheiten trägt nicht mehr. Das, was uns und den zukünftigen Generationen als echte anthroposophische Geisteswissenschaft unmittelbar von Rudolf Steiner bleibt, sind seine Schriften und das vertiefte Studium dieser zur eigenen organbildenden wahren geisteswissenschaftlichen Erkenntniserringung. Denn wie Rudolf Steiner selbst, so werden seine Schriften uns Tore in denen uns die Zukunft entgegenkommt, wenn wir bereit sind, in Demut den mühevollen und leidvollen Weg der Umwandlung zu gehen, der vor sich Selbst – dem grössten Widerstand – nicht zurückschreckt. Nur so werden wir unserer Aufgabe gerecht, *das Werk Rudolf Steiners, dass heute noch nicht (vollständig) zu verstehen ist, in die Zukunft hinüber zu retten, damit eine zukünftige Menschheit in diesem Werk das finden und entwickeln kann, was uns heute noch nicht möglich ist (S. 279).*

Deshalb wünsche ich dem wertvollen Buch von Irene Diet viele aufmerksame Leser.